

Tätigkeitsbericht 2012

Der Berufsbildungsausschuss (BBiA) Medizinische Fachangestellte befasste sich in seiner 2. Sitzung der Berufungsperiode 2009/2012 am 14. November 2012 mit folgenden Tagesordnungspunkten:

- » Auswertung der Ergebnisse der Zwischenprüfung und der Abschlussprüfungen 2012,
- » Umsetzung des Beschlusses des BBiA „Eignung der Ausbildungsstätte“ – Eignung anderer Ausbildungsstätten als Arztpraxen, insbesondere arbeitsmedizinische Dienste, Krankenhäuser,
- » Eingetragene Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse,
- » Auswertung der Ergebnisse der Prüfungen der Fortbildung zum Fachwirt für ambulante medizinische Versorgung.

Gemäß Berufsbildungsgesetz wurde der Berufsbildungsausschuss über Zahl und Ergebnisse von durchgeführten Prüfungen sowie hierbei gewonnene Erfahrungen unterrichtet. An der Zwischenprüfung im Ausbildungsberuf Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte nahmen 234 Prüflinge teil. Die Ergebnisse lagen im Durchschnitt bei 3,8.

An den Abschlussprüfungen 2012 im Ausbildungsberuf Medizinische Fachangestellte haben insgesamt 274 Prüflinge teilgenommen. Im schriftlichen Teil lagen die Prüfungsergebnisse im Durchschnitt bei 3,9 und im praktischen Teil bei 4,0. Auffällig hoch ist die Durchfallquote im Rahmen des praktischen Teils der Abschlussprüfung. 58 Prüflinge haben den praktischen Teil, 23 Prüflinge haben den schriftlichen und den praktischen Teil und 16 Prüflinge den schriftlichen Teil nicht bestanden. Die angenommene Aussage, dass vor allem Prüflinge aus speziellen Fachrichtungen, wie die Augenheilkunde, ihre praktische Prüfung nicht bestehen, konnte nicht bestätigt werden.

Ausbilder müssen sich ihrer Ausbildungsverantwortung bewusst sein. Prüfer fordern ein, dass die ausbildenden Ärzte ihre Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag erfüllen. Auszubildende müssten auch ausgebildet und nicht nur als billige Arbeitskraft eingesetzt werden. Außerdem wurde über verpflichtende Hospitationen für alle Ausbilder diskutiert.

Immer schwieriger gestaltet es sich, engagierte Auszubildende für den Ausbildungsberuf Medizinische Fachangestellte zu interessieren. Viele Bewerberinnen scheitern an Mängeln in ihrem Auftreten, der Rechtschreibung und dem Allgemeinwissen.

Der Berufsbildungsausschuss „Medizinische Fachangestellte“ hatte am 18. November 2006 einen Beschluss zur Eignung der Ausbildungsstätte gefasst. Dieser regelt die Eignung anderer Ausbildungsstätten als Arztpraxen, insbesondere arbeitsmedizinische Dienste, Krankenhäuser und Laboreinrichtungen. Festzustellen war, dass die vorgeschriebenen externen Praktika nicht ausreichend sind, um den Auszubildenden dieser Einrichtungen fehlende Ausbildungsinhalte zu vermitteln.

Der Beschluss wurde erweitert. Andere Ausbildungsstätten als Arztpraxen sind ab 01. Januar 2013 verpflichtet, die Auszubildende jeweils dreimal 20 Arbeitstage in jedem Ausbildungsjahr in Arztpraxen ausbilden zu lassen. Die Fachrichtungen werden durch die

Sächsische Landesärztekammer festgelegt. Jeweils zum Ende eines Ausbildungsjahres muss die Einrichtung den Nachweis über die erfolgten Hospitationen der Sächsischen Landesärztekammer vorlegen.

Ebenso unterrichtet wurde der Berufsbildungsausschuss über eingetragene Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse. Bis zum 31. Oktober 2012 konnten 273 neue Ausbildungsverhältnisse und 33 neue Umschulungsverhältnisse registriert werden.

Die Durchschnittsnote im schriftlichen Teil der Prüfungen in der Aufstiegsfortbildung „Fachwirt für ambulante medizinische Versorgung“ lag bei 2,7 und im praktisch-mündlichen Teil bei 3,5. 33,3 Prozent der Teilnehmer hat die Prüfung nicht bestanden. In den Projektarbeiten fielen fehlendes Transferwissen, fehlende Führungspersönlichkeit sowie fehlende Organisation auf. Fachwirte sollen in der ambulanten medizinischen Versorgung Führungspositionen übernehmen. Zukünftig soll bereits auf der Homepage der Sächsischen Landesärztekammer eine Erwartungshaltung formuliert werden, um die Teilnehmerinnen über Ziel und Niveau der Fortbildung zu informieren.

Dr. Kerstin York, Görlitz, Vorsitzende
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2012“)